

Inhalt

Teil I

Von den Vorteilen wahrer Frömmigkeit und welche Wirkung sie auf den Gläubigen hat. 13

1. *Maria wird vom Herrn Jesus besucht; sie sitzt zu seinen Füßen, hört seine Rede und beginnt, mit ihm zu sprechen. 15*
2. *Der Herr erklärt Maria die Vorteile, die der Mensch aus dem ungeheuchelten Streben nach Gottseligkeit zunächst in diesem Leben hat. 17*
3. *Die Vorteile, welche die wahren Gottseligen in ihrem Tod genießen 23*
4. *Von den Vorteilen, die der Gottselige nach seinem Tod, beim Jüngsten Gericht und besonders danach genießt. . 25*
5. *Maria klagt über ihren Mangel in geistlichen Dingen, über die der Herr sie unterrichtet und ihr sogleich den Betrug der Sorglosigkeit der weltlichen Menschen aufzeigt. 39*
6. *Der Herr unterweist Maria gegen die Verdrehung der Lehre von der Erwählung und zeigt ihr, wie sie sich inmitten allen Aberglaubens verhalten soll. 45*

7. Der Herr zeigt: Will man nach der heiligen Lehre der Wahrheit wandeln, dann muss man sich selbst in allen irdischen Dingen verleugnen. Das ist für wiedergeborene Menschen leichter, als der Teufel die Menschen glauben lässt.	57
8. Maria wünscht sich vor allem, mit ihrem Bräutigam Christus vereint zu sein, worüber der Herr ihr eine gute Nachricht gibt.	70
9. Der Herr zeigt, wie notwendig wahre Demut, rechter Glaube und heiliges Bestreben für die Hervorbringung wahrer Gottseligkeit sind.	73

Teil II

Von den Mitteln zur Förderung der wahren Gottseligkeit 81

1. Von der geistlichen Wache	83
2. Vom beständigen Gebet	91
3. Von der Danksagung	94
4. Von der christlichen Erfahrung	98
5. Glaube, Hoffnung und Liebe	104
6. Von der Gewissheit der Erlösung	111
7. Von dem Wachstum in der wahren Gottseligkeit	128

Über den Autor

Willem Teellinck (1579–1629) wurde oft als „Vater der Niederländischen Reformation“ („Nadere Reformatie“) bezeichnet. Der Zweck der Nadere Reformatie war es, eine wahre, weiterführende Reformation zu erreichen, nicht nur in der theologischen Lehre, sondern auch im praktischen Leben. Man müsse praktizieren, was gepredigt wurde, und das solle im täglichen Leben sichtbar sein. Die Anwendung biblischer Prinzipien auf Familie, Gesellschaft, Kirche, Politik und Staat war das Ziel. Die Prediger und Theologen der Nadere Reformatie riefen auf zu Buße und Reue.

Als Vorläufer oder Begründer der Nadere Reformatie gelten neben Willem Teellinck auch Jean Taffin und William Ames. Bekannte Vertreter waren Gisbert Voetius und Hermann Witsius sowie die Prediger Wilhelmus à Brakel und Jodocus van Lodenstein.

Willem Teellinck wurde 1579 als Sohn einer Magistratsfamilie in Zierikzee, einer Stadt in der Provinz Zeeland, Niederlande, geboren. Um die Wende des 17. Jahrhunderts begann er ein Jura-studium in St. Andrews im Schottland. Später studierte er in Pontiers, Frankreich, wo er 1603 promovierte.

Zwei Puritaner hatten einen tiefen Einfluss auf Teellinck. Der erste war William Ames (1576–1633), der später Professor für Theologie an der Franeker Universität (1622–1633) wurde. Ames war ein sehr beliebter Theologe und Lehrer. Er zog protestantische Studenten aus ganz Europa an. Der andere war William Perkins (1558–1602), ein Gelehrter am Christ's College in Cambridge (1584–1594). Zusätzlich zum Studium bei diesen Männern verbrachte Teellinck im Jahre 1604 neun Monate in England. Der Einfluss des puritanischen Lebens und sein Kontakt mit den puritanisch-pietistischen

Kreisen veränderte das Leben von Teellinck. Durch sie erfuhr er von der Heiligung des Lebens in all ihren Aspekten, die von einem tiefen persönlichen Glaubensleben gespeist wurde.

Dies wurde zu seinem Ideal und Ziel für das Leben. Er versuchte, diese Weltanschauung auf das Familienleben mit seiner englischen Frau Martha Greendon und auch im geistlichen Dienst anzuwenden. Nach dem Theologiestudium in Leiden trat er 1606 in den verbundenen Gemeinden Burgh und Haamstede in Zeeland das Predigtamt an. Nach siebenjährigem Aufenthalt und theologischer Fortbildung, folgte er einem Ruf der Gemeinde zu Middelburg, wo er unermüdlich und fast über seine Kräfte hinaus arbeitete und noch in seinen besten Jahren am 8. April 1629 starb.

Über dieses Buch

Teellincks Söhne ließen nach dem Tod des Vaters eine beträchtliche Anzahl von unveröffentlichten Schriften herausgeben. Eines dieser Werke ist das vorliegende Büchlein *Das neue Jerusalem*

(Original: *Het nieuwe Jeruzalem*). Dieses Werk wurde um 1620 geschrieben und dann posthum 1635 herausgegeben. Gewidmet war es der gottesfürchtigen Prinzessin Amalia zu Solms-Braunfels (1602–1675), Ehefrau von Prinz Friedrich Heinrich (1584–1647). Über die Jahrhunderte erfolgten zwölf Nachdrucke.

Das Buch beschreibt ein fiktives Gespräch zwischen Christus und Maria (als ein Sinnbild für die Seele), die zu seinen Füßen sitzt. Diese heute eher ungewöhnliche Stilgattung war eine nicht unübliche Literaturgattung innerhalb der pietistischen Erweckungsliteratur. Dadurch sollte eine wichtige biblische Wahrheit dem Leser anschaulich und einprägsam nahe gebracht werden.

Über den Inhalt

Maria schüttet ihr Herz aus und klagt, dass sie trotz des Wunsches, sich mit ihrem ganzen Wesen an Jesus zu klammern und ihm zu dienen, immer wieder erfährt, dass ihr Fleisch so oft die Oberhand gewinnt. Wie gut könnte sie zubereitet sein – so wie das neue Jerusalem, das Johannes von Gott aus dem Himmel herabkommen sah, wie eine für ihren Mann geschmückte Braut – um ihrem Bräutigam zu gefallen. Daraufhin beginnt Christus zu lehren. In dieser Rede wird der Herr Jesus vorgestellt, indem er zu einer bedürftigen Seele spricht, die ihn liebt und zu seinen Füßen sitzt: „... *wer ist ein Lehrer wie er?*“ (Hiob 36,22).

Im Wesentlichen werden in dem Buch die Mittel zur Förderung wahrer Gottseligkeit dargestellt. Zunächst erinnert Christus Maria an die Notwendigkeit, dass durch die Gnade das rechte Fundament im Herzen gelegt worden ist. Folgende Themen wer-

den angesprochen: die geistliche Waffenrüstung, das ständige Gebet, die Anerkennung des Herrn für alle seine Gaben und die Verherrlichung seines Namens, die christliche Erfahrung, das Einüben der christlichsten Tugenden (Glaube, Hoffnung und Liebe), die Zuversicht und schließlich das Wachstum in der Gottseligkeit.

Ziel des Buches ist die persönliche Frömmigkeit zu fördern.

Nach fast vier Jahrhunderten hat dieses Buch nichts von seiner ursprünglichen Aktualität verloren. Alles, was Teellinck beschreibt, ist die Frucht praktischer Erfahrung und geistlich empfangener Lehre, basierend auf Gottes Wort. Der Tenor, der durch all das hindurchklingt, könnte als der des Psalms 103,2-3 beschrieben werden: *„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: der dir alle deine Sünden vergibt und heilet alle deine Gebrechen.“*

Teil I

**Von den Vorteilen
wahrer Frömmigkeit und
welche Wirkung sie
auf den Gläubigen hat.**

**1. Maria wird vom Herrn Jesus besucht;
sie sitzt zu seinen Füßen, hört seine Rede
und beginnt, mit ihm zu sprechen.**

Maria: Herr Jesus, wie süß und freundlich sind deine Worte. Deine Lippen sind wie Honigseim. Honig und Milch sind unter deiner Zunge, und der Geruch deiner Kleidung ist wie der Geruch des Libanons. Dein Mund ist ein sprudelnder Springbrunnen mit lebendigem Wasser, deine Reden sind lauter Wahrheit und Trost. Ich kann es nicht genug sagen, Herr Jesus, welch eine Freude und welch einen Trost in meinem Herzen ist, dass du dich herabgeneigt hast, zu mir zu kommen. Oh, wie glücklich würde ich sein, wenn ich immer vor dir stehen dürfte – oder immer zu deinen Füßen sitzen könnte und deine Gegenwart genießen dürfte!

Der Herr: Kind, meine leibliche Gegenwart ist nicht sehr nützlich, aber es gefällt mir, dass du so auf meine Worte achtest. Es sind Worte des ewigen Lebens. Wenn du diese fest in dein Herz schließt, und mit dem wahren Glauben vermengst, dann wirst du dadurch auch ewig leben. Alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit der Menschen ist wie eine Blume des Feldes, die beinahe verwelkt. Mein Wort aber bleibt in Ewigkeit, und das ist das Wort, das ich dir verkündige.

Maria: Ich weiß, Herr, dass dies so ist. Ich habe es in meinem Herzen gespürt und meine Seele bezeugt es in mir. Denn seitdem du zu deiner Dienstmagd gesprochen hast, mein Herr, ist mein Herz entfacht, ist meine Seele verzückt und alle meine Kräfte sind für deine Liebe und für deinen Dienst erfrischt worden. Ich merke, dass es mich jetzt ermüdet, meine Sinne mit irgendetwas anderem zu beschäftigen als mit dir, meinem Herrn, der du mein Trost bist, und mit deinen Worten, die jetzt mein Leben sind. Oh, dass ich doch immer diese Lust behalten möge und nicht nur dein Wort hören möchte, sondern es auch in einem reinen und aufrichtigen Herzen bewahre, sodass ich daraus rechte Früchte zu Deiner Ehre bringen kann! Was soll deine Dienerin mehr sagen, als dass sie sich vor dir demütigt und stets deine heilsamen Worte und Vortrefflichkeit aber auch ihre eigene Bosheit bedenkt?

Der Herr: Ich bin recht froh, meine Freundin, dass ich dich hierüber bekümmert finde. Ich werde dir meinen Geist, den Tröster, geben; der wird dich an alles erinnern, was ich dich gelehrt habe und wird dich in alle Wahrheit führen und dich stärken in aller Schwachheit und Furcht, denn er wird immer bei dir bleiben.

Maria: Woher kommt mir dies, mein Herr, dass du so freundlich zu meinem Herzen sprichst? Siehe, deiner Dienstmagd geschehe nach deinem Willen. Aber, Herr Jesus, obwohl ich durch deine Gnade die feste Absicht habe, mein Leben lang an Dir festzuhalten und der Welt abzusterben, fühle ich oft die Regungen meines Fleisches, die mich zu anderen Dingen anstiften.

Der Herr: Kind, das kommt daher, dass du deinen eigenen Willen und deine eigenen Begierden noch nicht hast ausreichend verleugnet, und dass du noch einige nicht abgetötete und unbezwungene Leidenschaften, Begierden und Neigungen hast. Diese verschaffen dir Mühe. Aber sei guten Mutes, es wird wieder werden. Du wirst durch meine Hilfe mehr und mehr die Oberhand gewinnen und gegen alles Unheil gestärkt werden.

Maria: Deine Worte, o süßer Jesus, sind lieblich für meine Seele! Ich bin auch gesinnt, die ganze Zeit auf Dich zu warten, aber ich wünschte mir, o Herr, mein Gott, dass Du mir gegen meine besagte Schwäche und meine erbärmliche Verderbtheit noch etwas Kraft geben würdest.

2. Der Herr erklärt Maria die Vorteile, die der Mensch aus dem ungeheuchelten Streben nach Gottseligkeit zunächst in diesem Leben hat.

Der Herr sagt: Um mehr und mehr dagegen gestärkt zu werden, ist es sehr nützlich, dass Du sorgfältig nachdenkst und bedenkst, dass die Ausübung der Frömmigkeit sowohl Verheißungen für das Leben in der Gegenwart als auch für das Leben in der Zukunft hat. Für das Fleisch ist dies in der gegenwärtigen Zeit schmerzhaft und es scheint eine gewisse Furcht und Angst davor zu geben. Aber wenn du nach Gottseligkeit trachtest, wirst du in deinem Leben, in deinem Tod und nach deinem zeitlichen Tod, ewig glücklich sein.

Maria: Oh, Herr, gib mir hierzu doch eine ausführlichere Erklärung!

Der Herr: Das Gute, dass du durch das Betrachten der Gottseligkeit in diesem Leben genießen wirst, ist dreierlei:

Das erste ist, dass du von der traurigen Sklaverei des Teufels befreit und aus der Hand deiner geistlichen Feinde erlöst bist. Solche schönen Freiheiten empfangen alle, die von Herzen nach Gottseligkeit streben. Du sollst von nun an in Heiligkeit und Gerechtigkeit alle Tage deines Lebens ohne Furcht dem großen Gott des Himmels und der Erde dienen und ihn preisen. Denn der Herr vergibt nicht nur die Sünden, er gibt auch seinen Geist, der dich mächtig macht, mit Herzenslust dem Herrn zu dienen. Der Herr möchte dir Hilfe gewähren, gleich wie ein Vater sich seines Kindes erbarmt. Alle Leiden, die in anderen Fällen Zeichen seines Zorns sind, verwandelt er in Zeichen seiner Liebe. Daraus erwächst vollkommene Freiheit. Wenn du die Gottseligkeit betrachtest, betrachtest du meinen Dienst – und dies ist vollkommene Freiheit und eine große Zuversicht. Dies zeigt sich in den Dienern Salomos, die als glücklich galten, weil sie Diener des Königs waren. Kein Sterblicher hier auf Erden kann in diesem Leben wahren Frieden und Ruhe finden, als in meinem Dienst.

Maria: Oh, Herr, Herr, ich habe begonnen, dies bis zu einem gewissen Grad zu erleben!

Bevor mein Herz darauf ausgerichtet war, dir zu dienen, wurde es ständig von vielen zügellosen Trieben meines Fleisches hin- und hergetrieben. Aber seit der Zeit, in der ich mich deinem hei-

ligsten Dienst hingegeben habe, habe ich wirklich große Stille in meinem Herzen und großen Seelenfrieden empfangen.

Oh, Herr, wie schutzlos und arm ist doch der natürliche Mensch! Wir sehnen uns alle von Natur aus nach Freiheit. Aber ich weiß es, Herr, dass die fleischliche Freiheit, in der sich viele Menschen vergnügen, nichts anderes ist als ein verderblicher Dienst an der Sünde. Aber dein Dienst, o allersüßester Herr, ist vollkommene Freiheit. Oh, neige doch mein Herz dahin, dass ich mich durch den Dienst an dir noch mehr erfreuen darf!

Der Herr: Je mehr du dies begehrt, desto zeitiger wird es geschehen, meine Gottesfürchtige.

Nun der zweite Vorteil, den du aus der Betrachtung der Gottseligkeit erlangst: Wo alle Dinge der Gottlosen verflucht sind und auf das Schlimmste hinauslaufen, da sind die Gottseligen, die meine Gebote und meinen Rat betrachten, in allen Dingen gesegnet. Es dient ihnen alles zum Guten. Alles, was diesen widerfährt, jetzt, da sie in Freiheit gestellt sind, ob es ihrem Willen entspricht oder nicht, Freude oder Trübsal, Gewinn oder Verlust, Vorteil oder Nachteil, dies alles wird ihnen durch meine gnädige und alles überwältigende Führung letztendlich zum Guten und zur Seligkeit hinauslaufen. Welche Dinge ihnen auch passieren, wie unterschiedlich sie auch von ihrer Art sein mögen, sie werden alle zur Seligkeit helfen müssen. Dies geschieht durch die unwiderstehliche Macht und Vorsehung meines himmlischen Vaters, dem du dienst. Denn, wenn du einmal von Herzen mein geworden bist, dann sind alle Dinge dein, sei es Leben oder Tod, sei es gegenwärtig oder in Zukunft, es ist alles dein. Es muss dir daher alles zum Besten dienen, sei es in Not oder Wohlstand, in Tod oder Leben.

Maria: Wahrlich, das ist ein sehr großer Vorteil. Oh, alle Arten von äußerem Kummer und Ärger! Wenn Du im Glauben ernstlich darüber nachdenkst, dass die selige Ruhe im Jenseits für dich vorbereitet ist! Wenn du wahrlich über Gottseligkeit nachsinnst, kannst du in deinem Geiste sicher sein, dass die erhoffte Freude des ewigen Lebens mit Sicherheit kommen wird und dass du daran teilhaben wirst. Und anlässlich der lebhaften und freudigen Entfaltung dieses Glücks, die der Glaube dich sehen lässt, darf sich deine Seele bereits ein wenig erquicken und dieses genießen.

Der Vorgesmack und die Süße der himmlischen Herrlichkeit, auch wenn sie noch in der Zukunft liegen, können alle möglichen irdischen Leiden lindern, auch wenn sie dich betreffen. Wenn du auf die Herrlichkeit wartest, wirst Du nicht nur den Kummer dieser Welt ertragen, sondern dich auch darin erfreuen (Römer 5,3). So wirst du erfahren, was der weise Mann in Sprüche 15,15 (SLT) sagt: *„Ein Unglücklicher hat lauter böse Tage, aber ein fröhliches Herz hat immer ein Festmahl.“* Die Märtyrer und treuen Zeugen haben dies am Leibe erlebt, als sie in den Flammen des Feuers standen, indem sie geröstet wurden und ihre Haut von allen Seiten versengt wurde. Aber freudig erklärten sie, dass sie nicht mehr Schmerz empfanden, als wenn sie in einem Blumenbeet aus Rosen stünden.

Maria: Ja, Herr, hier und da, durch deine Gnade, habe ich dies auch bemerkt. Wenn ich Dir dienen und sicher sein konnte, in den Himmel zu kommen, dann wurde die Last, die auf mir lag, zu einem Mittel, mich dorthin zu wenden, so dass alle Bitterkeit süß wurde.

Der Herr: Oh, wenn du nur die ewige Krone der Heiligen im Himmel gesehen hättest, und welche Freude und welches Glück sie jetzt dort genießen! Wie sorglos könnte ein Mensch, der jetzt so oft sein Herz quält und es in unnötiger Sorge verzehrt, leben, wenn er statt der Welt und sich selbst, dir, gütigster Herr, dienen würde! Dann darf er denken: Was auch immer zu mir kommen mag, ich habe jetzt dieses Vorrecht von meinem Herrn erhalten; diese wunderbare Tugend und Kraft ist mir gegeben worden, das, was mir widerfährt, Krankheit oder Gesundheit, Armut oder Reichtum, Ehre oder Schande, Leben oder Tod, alles wird er zu meinem Guten wenden, wie verderblich es auch sein mag. Dies möge dein treuer Diener und Knecht bedenken und hierüber ganz ruhig werden. In der Welt kümmern sie sich mehr um sich selbst als darum, wie sie dir, der sich so treu in deinem Wort offenbart, nach deinem Willen dienen können. Denn hier würden sie Ruhe finden. Oh, was für ein Privileg ist das! Was für eine Entlastung von tausend unnützen Sorgen, was für ein herrlicher Seelenfrieden! Oh, Herr, wer bin ich, wo doch so ein großer Gewinn in deinem Dienst liegt und ich so träge darin bin!

Der Herr: Halte an im Gebet um mehr Eifer, überlege diese Dinge wohl, die ich dir sage. Überdenke es, und du wirst mehr und mehr zu meinem Dienst bewegt werden. Der dritte Vorteil, den du dabei genießen wirst, ist: Wenn du aufrichtig nach der wahren Gottseligkeit trachtest, dann wirst du dein Leben lang nicht nur ruhig, sondern auch guten Mutes sein. Du wirst in der sicheren Erwartung der ewigen Freude getröstet sein (vgl. Römer 5,5 und 1.Timotheus 6,12). Du darfst dann wissen, dass für dich die Krone der Herrlichkeit bereitgelegt worden ist, so dass dein Herz

getröstet und erfreut sein wird inmitten der Welt, in der Du um meinetwillen in großer Bedrängnis warst. Aber wenn du dich dort sehen könntest, gekrönt von großer Freude und Jubel im Himmel, würdest du dir keine glücklichen Tage in der Welt wünschen. Im Gegenteil, du würdest dich mehr freuen, dass du viele Qualen und Trübsal um meinetwillen ertragen durftest.

Maria: Ich erkenne es, Herr. Wenn ich in den Geschmack, der darin enthalten ist, in den geistlichen Dingen finden und mir zu Herzen nehmen könnte, würde ich es nicht einmal wagen, mich über die Tage meines Lebens zu beschweren, egal welche Not mir auch widerfährt. Oh, wenn ich nur meine Augen zum Himmel erheben und sehen könnte, wie alle Heiligen, die große Kämpfe in dieser Welt hatten, jetzt froh und getröstet sind – dass sie jetzt freudig und frei, ohne Furcht und Sorge, süßlich im schönen Himmel ruhen, dann würde ich (das weiß ich sicher) nicht zögern, in ihre Fußstapfen zu treten, auch wenn dies durch tausend Widrigkeiten hindurch wäre.

Der Herr: Darum bete weiter, und letztendlich wird dir gegeben werden, es zu sehen. Das wird eine großzügige Belohnung sein, die du, durch das Streben nach Gottseligkeit, noch in dieser gegenwärtigen Welt genießen wirst.

3. Die Vorteile, welche die wahren Gottseligen in ihrem Tod genießen

Der Herr: Das Gute, dass du durch das Trachten nach Gottseligkeit am Ende deines Lebens im Tod genießen wirst, ist die Beharrlichkeit des zuvor genannten Trostes. Dieser Trost begleitet alle Gottseligen treu in all ihren Bedrängnissen und bleibt bis zum Tod. Der Gottlose wird in seinem Unglück nicht bestehen können, aber der Gerechte ist auch in seinem Tod freimütig. So, dass dieser den Tod nicht als König des Grauens sieht (Hiob 18,14), wie er es aber für den Gottlosen ist. Sondern der Tod ist ein freundlicher Bote, ausgesandt von deinem himmlischen Vater, um dich nach Hause zu rufen, zum Besitz der ewigen Freude.

Maria: Wie kann das sein, Herr, da der Tod von Natur aus für alle Menschen so schrecklich ist?

Der Herr: Mein Kind, wenn du mit dem ungeheuchelten Streben nach Gottseligkeit anfängst, dann stirbst du jeden Tag (1.Korinther 5,31). Dann wirst du stets beschäftigt sein, immer mehr den Stachel des Todes, das ist die Sünde, aus deinem Herzen zu verbannen. Wenn du das tust, kannst du ohne Furcht dem Tod entgegengehen, weil du weißt, dass er seinen Stachel dir gegenüber verloren hat. Dann wirst du auch das Triumphlied singen können: *„Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde; die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesus Christus!“* (1. Korinther 15, 55-56). Auf diese

Weise wirst du, während dein Körper noch krank und sterbend ist, seelisch gesund und mehr und mehr lebendig. Du hast dann diesen Vorteil, dass der Tod nichts als Gewinn für dich ist. Die Kinder der Welt betrachten den Tod, wenn er kommt, als eine schreckliche Schlange, die sie von all ihren liebsten und ersehnten Dingen, von ihren Freunden, von ihren Reichtümern und Gütern, von ihren Vergnügungen, kurz von ihrem süßen Leben, an dem ihre Herzen hängen, trennt und an einen Ort schrecklicher, tiefer Dunkelheit bringt, an dem es nichts als Kummer und Qualen gibt.

Der Tod wird auch dich von deinen besten Freunden, Reichtümern, Gütern, Vergnügungen und allem, was du auf der Erde hast, trennen. Andererseits aber wird der Tod kommen, um dich zu viel besseren Freunden, Vergnügungen und einem viel besseren Leben zu erheben, welche du oben im Himmel hast und welches du haben wirst. Du wirst zum Herrgott, deinem himmlischen Vater, gehen, zum Lamm, der Kerze des Himmels, zum Heiligen Geist, zu allen gesegneten Patriarchen, Propheten, Aposteln, heiligen Märtyrern und Bekennern. Du wirst zum Baum des Lebens kommen, der alle Monate neue Früchte trägt und zum Strom des lebendigen Wassers, der durch die Mitte des himmlischen Paradieses fließt, wodurch du mit ewigem Trost getränkt werden kannst.

Am Ende deines Lebens wirst du dich daher freuen: Sobald du deinen Geist in die Hand deines Gottes gegeben hast, werden die Engel Gottes da sein, um deine Seele in die ewige Wohnstätte zu führen, wo ewige Freude auf deinem Haupt sein wird, wo du unaussprechliche Freude genießen wirst und wo Kummer und Schmerz aufhören werden. Wenn du dies in Betracht ziehst,